



# Wisst Ihr noch? \* 2017

JAHRESBERICHT DER GRUPPE GILCHING / SEKTION MÜNCHEN DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS



DAV Gruppe  
Gilching



## **Impressum:**

### **Wisst Ihr noch?**

Jahresbericht der Gruppe Gilching der Sektion München des Deutschen Alpenvereins e. V.

[www.davplus.de/gruppe-gilching](http://www.davplus.de/gruppe-gilching)

### **Herausgeber:**

Sektion München des Deutschen Alpenvereins e. V.

Rindermarkt 3-4, 80331 München

Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99

service@alpenverein-muenchen.de

### **Redaktion (verantwortlich):**

Klaus Keller

Hochleiten 1, 82229 Seefeld

Tel. 01852/98 01 60

kuskeller@t-online.de

### **Gruppenleitung:**

Barbara Hartmann

Lindenweg 3, 82205 Gilching

Tel. 08105/22974

### **Mitarbeiter dieser Ausgabe:**

Karoline Beck, Gerold Brodmann, Gabi Draxler, Susi Dieterle, Gabie Hafner, Barbara und Thomas Hartmann, Dr. Hans-Jürgen Koeniger, Ilse Meserth, Sigi Neumann, Dieter Sandler, Martina Rehwagen, Martina (Nina) Toltschiner, Dr. Karl Heinz Vatterott

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Sektion München gestattet. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit aller Angaben wird keine Gewähr übernommen.

Auflage: 50

### **Erscheinungsweise:**

Einmal jährlich. Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Gruppe Gilching und der Sektionen München und Oberland im Mitgliedsbeitrag enthalten.



# Inhaltsverzeichnis

## Jahresberichte

Bericht der Gruppenleiterin .....	6
Bericht des Tourenwarts .....	9

## Beiträge von Gruppenmitgliedern

Skitour auf das Feldalphorn .....	12
Tour de Mont Blanc in 10 Tagen .....	14
Einmal (Nord-)Tirols Nummer eins .....	28
Bike Tour Kaiserhaus .....	30
Gipfelüberschreitung von Seekarspitze und Seebergspitze .....	32
Touren von der Neuen Reichenberger Hütte .....	36
Wanderung und Klettersteig auf die Lamsenspitze und das Sonnjoch .....	42
Großer Krottenkopf .....	44
„Winterzauber“ .....	48

# Jahresberichte

---

## Bericht der Gruppenleiterin

Liebe Gruppenmitglieder,

schon wieder ist ein Jahr vergangen und es liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns.

Die Mitgliederzahl liegt bei ca. 625 Mitgliedern. Davon sind 510 Erwachsene und 115 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Von den Erwachsenen haben aktuell 157 ein Touren-Abo. Dies ist fast ein Drittel und liegt sicher mit an unserem attraktiven Tourenprogramm.

Die Gruppenabende finden weiter jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat statt. Sie werden im Programm entsprechend angekündigt und werden eher sparsam angenommen. Sehr gut besucht werden die Abende, wenn Bilder angekündigt sind.

Seit Mitte 2017 treffen wir uns zu den Gruppenabenden bzw. zum Stammtisch beim Oberen Wirt. Hier sind wir gut untergekommen. Im Nebenzimmer oder im Sommer im Biergarten.

Im März 2017 fanden die turnusmäßigen Wahlen der Gruppenleitung statt. Nachdem die Jugendgruppe „Wolpertinger“ in Gilching sehr gut angenommen wird und die Betreuung innerhalb der Sektionsjugend ist, haben wir keinen Jugendbeauftragten mehr in der Gruppenleitung. Zusätzlich wurde ein stellvertretender Tourenwart gewählt. Dies ist notwendig, da wir (Tini und Thomas) von 1.7.2018 bis 1.9.2019 nicht da sind und durch den stellvertretenden Gruppenleiter und den zweiten Tourenwart vertreten werden. Die anderen Positionen blieben gleich besetzt.

Die Gruppenleitung setzt sich wie folgt zusammen:

Gruppenleiterin:	Barbara Hartmann
Stv. Gruppenleiter:	Dieter Sandler
Tourenwart:	Thomas Hartmann
Stv. Tourenwart:	Matthias Häfner
Kassiererin:	Theresa Auer
Schriftführer:	Holger Herrmann
Beisitzer:	Armin Lau

Außerdem unterstützt uns noch Sigi Neumann beim Erstellen des Programms und Bernhard Richter bei der Administration unserer Homepage. Vielen Dank dafür.

Seit nun fast einem Jahr sind wir von unserer Gruppe Gilching-Seite auf die offizielle Homepage der Sektion München umgezogen. Nach anfänglichem Holpern läuft es zwischenzeitlich ganz gut, wobei immer noch nicht alle Baustellen beseitigt sind. Dies betrifft aber vor allem die Funktionen für die Gruppenleitung und die Tourenleiter.

Es gibt es nur noch die Seite: [www.davplus.de/gruppe-gilching](http://www.davplus.de/gruppe-gilching)

Die Jugendgruppe findet man unter [www.davplus.de/jugend-wolpertinger](http://www.davplus.de/jugend-wolpertinger)

Unser Grillfest fand wieder im Garten der Familie Zimmer statt. Das Wetter war gut und wir konnten die Tische und Stühle aus den großen Zelten die Alfons aufgestellt hatte in die Wiese stellen. Es war wieder ein gelungenes Fest. Danke Alfons und Gabi für die Organisation.

An der Kapelle waren dieses Jahr nur kleinere Arbeiten durchzuführen. Die Reparaturen an den Wänden, Säulen und der Mauer haben den Winter gut überstanden und sollten wieder eine Zeit lang halten.

Zur Bergmesse trafen wir uns wie jedes Jahr am 2. Sonntag im Oktober. Die Messe hielt wieder Herr Pfarrer Ulrich Kampe und wurde vom Blasorchester Gilching musikalisch begleitet. Das Wetter war dieses Mal nicht auf unserer Seite, so dass die Messe im Herzogstandhaus stattfinden musste. Es war trotzdem für alle ein gelungener Tag um das Bergjahr Revue passieren zu lassen und sich an viele unfallfreie Touren zu erinnern.

Vielen Dank an dieser Stelle an Gertrud und Go für die feierliche Gestaltung der Messe und die Pflege der Kapelle

Seit diesem Jahr nennen sich nur noch die Vorträge im Gasteig „Alpine Highlights“. Die kostenlosen Mitgliederbeiträge haben jetzt einen eigenen Flyer und werden „Bergvisionen“ genannt. Für unsere Vorträge im Rahmen dieser Reihe hatten wir wieder drei interessante Themen ausgesucht.

Der erste Vortrag entführte uns nach Irland. Mit Ferry Böhme reisten wir an die Küsten und die weiten Hochflächen Irlands.

Beim zweiten Vortrag fuhren wir nach Nepal und begleiteten Michael Makewitsch auf einer Trekkingtour zum Manaslu.

Beim dritten Vortrag begleiteten wir Bettina Haas genannt „Gratschnecke“ und ihren Begleiter Nicolas Sinanis auf dem Maximiliansweg E5 quer durch die bayrischen Voralpen von Lindau bis nach Berchtesgaden.

Unsere Adventsfeier fand auch dieses Jahr im Vitusstüberl des Gasthofes Widmann statt. Resi hat mich wieder bei der Organisation unterstützt. Hans Hartmann, Franz Grimmel und Günter Blum hatten uns dieses Jahr auf die Adventszeit eingestimmt. Unterstützt wurden sie von den Hüller Sängerinnen. Klaus las zwischendurch kleine Geschichten vor. Zusammen haben sie einen stimmungsvollen Abend gestaltet.

Das „Wisst Ihr Noch?“ wird auch dieses Mal nicht versendet. Wir lassen das Heft nur noch in geringer Anzahl drucken. Diese Exemplare werden bei der Mitgliederversammlung oder an den Gruppenabenden verteilt. Alle anderen können sich das Heft von unserer Homepage herunterladen oder online lesen. Dies werden wir auch dieses Jahr so beibehalten. Wer ein gedrucktes Exemplar zugesendet haben möchte, kann dies bei mir anfordern.

Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern der Gruppenleitung, den Tourenleitern/innen, Betreuern/innen und Helfern/innen die unser großes Programmangebot und Veranstaltungen erst möglich machten und freue mich auf ein neues ereignisreiches Jahr mit der Gruppe Gilching.

Gilching im Februar 2018

*Barbara Hartmann*



## Bericht des Tourenwarts

Liebe Bergfreunde,

wettertechnisch war das letzte Jahr durchaus mit dem vorigen Jahr vergleichbar. Der Schnee kam spät. Trotzdem ergab sich ein ganz passabler Winter mit weitgehend guten Schneebedingungen. Auch der Sommer war unauffällig. So konnten die Touren im ähnlichen Umfang wie im Vorjahr durchgeführt werden.

Wie die Jahre zuvor, konnten wir wieder auf ein unfallfreies Jahr zurückblicken. Dazu gehört sicherlich das Quäntchen Glück, aber auch die umsichtige Durchführung der Touren durch unsere Betreuer/in und Tourenleiter/in.

Dafür möchte ich mich bei allen für Ihren unermüdlichen Einsatz bedanken. Hierzu gehört nicht nur, dass Sie für die Gruppe Touren leiten. Nach der Ausbildung sind regelmäßig Pflichtfortbildungen zu besuchen. Dazu kommen noch Weiterbildungen (Erste Hilfe, Krisenmanagement usw.), an denen freiwillig teilgenommen wird

Für unser Tourenprogramm 2017 standen als Betreuer/in und Tourenleiter/in zur Verfügung:

Alfons Zimmer, Andreas Lewetag, Armin Lau, Barbara Hartmann, Bernhard Richter, Birgit von Ellerts, Christoph Schrall, Dieter Sandler, Eva Schrom, Francois de Keersmaeker, Gerold Brodmann, Go Brügelmann, Günter Steudel, Holger Herrmann, Karolin Beck, Klaus Keller, Ludwig Forster, Markus Blesch, Matthias Häfner, Monika Zschaeck, Patrik Runeberg, Petra und Hubert Diener, Sigi Neumann, Simone Bauer, Susanne Brückner, Willy Geißler

Des Weiteren bedanke ich mich bei allen, die bei der Organisation des Tourenbetriebs mitgeholfen haben.

Sigi Neumann, der die Zusammenstellung des Programms durchführt, Holger Herrmann, der unsere Folder erstellt und vor allem meiner Frau Barbara, die mich bei den ganzen administrativen Arbeiten unterstützt.

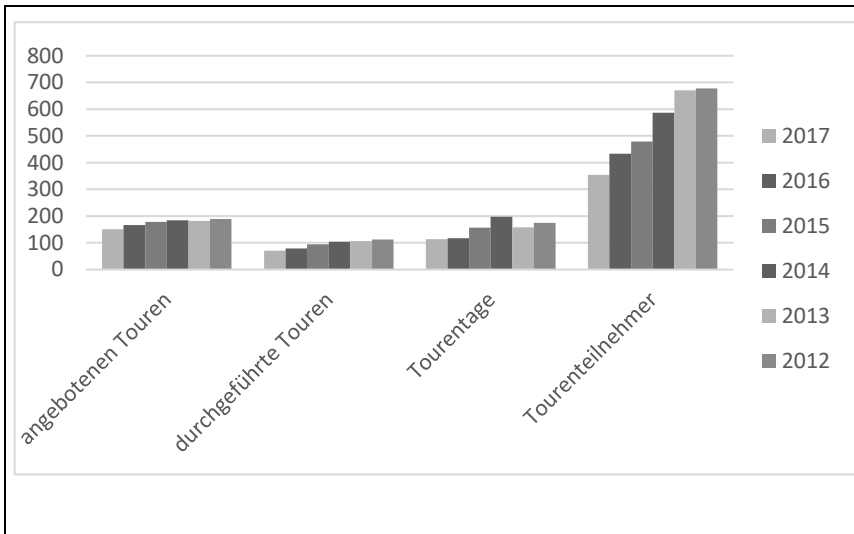
Alle 3 Monate versuchen wir ein ansprechendes Programm gemäß der Jahreszeit zusammenzustellen. Hier bemühen wir uns einen guten Mix an Unternehmungen anzubieten.

Wieder sollen Zahlen und Statistiken zu einer genaueren Betrachtung unseres Tourenbetriebs beitragen. Die Zahlen des Tourenbetriebs 2017 im Vergleich zu den Vorjahren (2016/2015/2014/2013/2012) weisen auf die anfangs erwähnte Wettersituation hin.

Insgesamt wurden 151 Veranstaltungen angeboten, davon wurden 71 durchgeführt.

Angebote Unternehmungen:	151 (166/179/184/182/189)
Durchgeführte Unternehmungen:	71 ( 79/ 94/104/107/113)
Anzahl Tourentage:	114 (117/157/197/158/175)
Anzahl Teilnehmer:	354 (433/479/587/671/678)

[Gemeinschafts- bzw. Sonderveranstaltungen, wie Betreuertreffen, Bergmesse, Grillfest, Erste-Hilfe-Kurs, Adventsfeier sind wie üblich in der folgenden Alpin-Statistik nicht enthalten.]



Im Einzelnen kann man die Unternehmungen verschiedenen Kategorien zuordnen (in Klammer die Zahlen des Vorjahres 2016):

- einfache Skitouren S1 → 16 Touren an 17 Tagen (10/13)
- mittlere Skitouren S2 → 7 Touren an 13 Tagen (5/7)
- schwere Skitouren S3 → 2 Touren an 2 Tagen (4/5)
- Schneeschuhtouren SST → 0 Touren an 0 Tagen (0/0)
- Skihochtouren SHT1/SHT2 → 3 Touren an 6 Tagen (3/6)

- Ski –Piste	➔	0 Touren an 0 Tagen	(2/5)
- Skilanglauf LL	➔	1 Touren an 7 Tagen	(0/0)
- Ausbildung Winter	➔	1 Kurse an 1 Tagen	(1/1)
- einfache Bergwanderungen W1	➔	19 Touren an 19 Tagen	(24/24)
-Bergwanderungen/-touren W2/W3	➔	12 Touren an 26 Tagen	(17/31)
- Klettersteige KST	➔	1 Touren an 2 Tagen	(0/0)
- Hochtouren HT1/HT2	➔	2 Touren an 11 Tagen	(0/0)
- Klettern K	➔	1 Touren an 1 Tagen	(2/2)
- Mountainbike-Touren MTB1/2	➔	2 Touren an 5 Tagen	(1/9)
- Radtouren R1/R2	➔	2 Touren an 2 Tagen	(4/4)
- Unternehmungen Kind & Kegel KuK	➔	3 Touren an 6 Tagen	(6/8)

Schließlich gilt mein Dank allen Gruppenmitgliedern und Tourenteilnehmern für das rege Interesse und auch für die gelegentlich nötige Gelassenheit. Ohne Eure Bereitschaft zum Mitmachen gäbe es kein aktives Gruppenleben.

Ab August wird Matthias Häfner für 1 Jahr den Job des Tourenwarts übernehmen, vielen Dank dafür. Bitte unterstützt Matthias in seiner Arbeit, so dass auch unter seiner Leitung ein gutes Programm entsteht.

Meine Frau und ich verabschieden uns für ein Jahr und werden Nordamerika mit dem Wohnmobil bereisen.

Freuen wir uns auf ein erlebnisreiches Bergjahr 2018. Dass uns das Wetter hold ist und das wir auch im nächsten Jahr unsere Touren unfallfrei durchführen dürfen.

*Thomas Hartmann*

# Beiträge der Gruppenmitglieder

---

## **Skitour auf das Feldalphorn (1923) in den Kitzbüheler Alpen Sonntag, 12.2.2017**

Für die Skitour haben sich 15 Teilnehmer angemeldet. Bernhard Richter, der Leiter der Tour, hat mich gebeten als 2 Führer mitzugehen und in 2 Gruppen aufzusteigen. Wir fahren in mehreren Autos an, über Kiefersfelden (wer will schon für die paar Kilometer Maut zahlen), Wörgl nach Affach. Wir benötigen 1 ¼ Std. für die Anreise. Bis aber alle Teilnehmer da sind warten wir nochmals eine halbe Stunde. Der Aufstieg erfolgt in zwei Gruppen, so wie geplant, gehe ich mit mei-



nen Teilnehmern voraus und Bernhard kommt mit seiner Gruppe nach. Nicht zu kaltes Winterwetter und Sonnenschein lassen uns die Tour genießen und nach 3 Std. bei 1000 Höhenmeter sind wir am Gipfel.

Wir freuen uns über die schöne Aussicht und bleiben eine ¼ Std. in der Sonne sitzen. Natürlich sind auch noch viele andere Tourengeher unterwegs und belagern den Gipfel.

Bei der Abfahrt haben wir noch etwas Pulverschnee, aber der Bruchharsch überwiegt. So bleiben wir auf der von den vielen Tourengern eingefahrenen Piste. Da die Sonne so schön scheint, legen wir noch ein paar Pausen ein. An unserem Ausgangspunkt angelangt stellen einige Teilnehmer fest, dass sie sich nicht ins Auto zurückziehen können, da einige Fahrer noch am Berg sind und die Sonne genießen. Aber nach einer weiteren  $\frac{3}{4}$  Std. sind dann alle da und wir starten die Heimfahrt. Die meiste Zeit sind wir aber im Stau gestanden, der durchgängig von Kufstein bis Gilching uns die Heimfahrt „verstützte“. Nach fast 3 Stunden haben wir es dann nach Haus geschafft.

Ja, da lobe ich mir doch eine Skitour unter der Woche!

Dieter Sandler



## 10 Tage am Fuße des höchsten Berges Europas!



Nachdem mir vor einigen Jahren die Besteigung des Montblanc Gipfels wegen Schlechtwettereinbruchs versagt blieb, hatte der Zauberberg doch immer noch eine magische Anziehungskraft auf mich.

So beschloss ich, mich dem Berg auf andere Art zu nähern, eine Umrundung des ganzen Massivs durch die Länder Frankreich, Italien und die Schweiz erschien mir auch sehr verlockend.

Schnell konnte ich auch andere für diese Tour begeistern und so ging es an die Planung, die jedoch fast wegen den schwierigen Hüttenreservierungen gescheitert wäre. Doch mit Geduld und ein bisschen Glück bekam ich dann doch noch genügend Schlafplätze in den Refugien.

Auf der Umrundung des Massivs lernten wir die verschiedenen Gesichter des Montblancs kennen. Stets vor der Kulisse faszinierender Gletscher und Gipfel wanderten wir über schöne Wiesen, schroffe Kare und zahlreiche Pässe. Besonders beeindruckend war die italienische Seite, an der wir den Gipfeln und Zacken des Montblancs am nächsten waren.

Von der italienischen Rifugio Bertone konnten wir den Montblanc direkt von unserem Fenster aus sehen und am Abend das gigantische Wolkenspiel über dem Gipfel betrachten!

Der Wettergott war uns gut gesonnen und so konnten wir die 10 Tage in vollen Zügen und mit stets traumhafter Bergkulisse genießen.

Alles in allem eine Traumtour mit lieben Bergfreunden!!!



*Karoline Beck*

## **Gletscher und gezackte Gipfel: Tour Mont Blanc in 10 Tagen vom 15.07.-24.07.2017**

### **Traumhafte Umrundung des 4810 m hohen Zauberberges durch die Länder Frankreich Schweiz und Italien**

*Leitung: Karoline Beck*

*Teilnehmer: Gabi Draxler, Hans-Jürgen Koeniger, Sigi Neumann,  
Martina Rehwagen, Martina Toltschiner*

#### **1.Tag: Les Houches 980m - Refuge de Miage 1559m**

*Abfahrt: Gilching (Obb.) → Ziel: Les Houches (Frankreich)*



*Bericht: Hans-Jürgen Koeniger*

Es trafen sich am 15.07.2017 frühmorgens um 6:00 Uhr am Bahnhof Neugilching 6 halbwegs ausgeschlafene, gut konditionierte Wanderbegeisterte zur Fahrt ins französische Dpt. Hochsavoyen, um das Gebirgsmassiv des Mont Blanc zu umrunden. Die „umweltfreundliche“ Anreise per Fahrrad wurde auf Grund der langen Dauer (37 hrs. ohne Rast) verworfen, so dass wir das Angebot von Gabi angenommen haben, uns mit ihrem Van (die volkstümliche Marke wird aus wettbewerbstechnischen Gründen nicht erwähnt) via Österreich, an Lindau vorbei, durch den Pfändertunnel, St. Gallen, Zürich, Bern, Fribourg (Freiburg) nach Frankreich zu fahren. Die Reise ging zügig voran, ein paar P-Pausen wurden auch zur Stärkung und Fahrerwechsel genutzt. Vor Vevey gerieten wir dann in den üblichen Wochenendstau, der sich mit Blicken auf den Genfer See (Lac Lemman) und lebhaften Unterhaltungen im Auto ertragen ließ. Kurz nach Martigny (Wallis) ging´s dann endlich in die Berge:

Über den Col de la Forclaz gelangten wir, die franz.-schweizerische Grenze passierend, an Argentiere und Chamonix vorbei nach wenigen Kilometern und Uherirren im Kreisverkehr zum Startpunkt in Les Houches (1010müNn).

Via einer leicht antiquierten Kabinenseilbahn mit dem gewissen Charme des vergangenen Jahrtausends wurde die erste Bergaufhürde zur Mittelstation (la Chalette, 1801 müNn) der Tramway du Mt Bl. genommen (Beginn des Normalwegs zur Refuge du Gouter), von da weiter durch lichten Kiefernwald, beeinflusst durch südliches Klima, immer neue Blicke eröffnend. Die erste Gletscherberührung sollte lt. Karte an der Zunge des Glacier de Bionnassay erfolgen, über die eine stählerne Brücke sich schwingt. Hier zeigt sich schon der rasch einsetzende Klimawandel: das Eis beginnt erst in weiter (ca. 200m) Entfernung. Der Weg

setzt sich fort, immer am Hang entlang, li. die Ausläufer der Aiguille de Bionassay (4052 müNn), re. das Tal des Bon Nant bis zum Scheitelpunkt des ersten Tages (Col de Tricot, 2120 müNn), von dort steil hinab zu den Chalets de Miage, die von oben betrachtet einer Feriensiedlung ähneln. In spektakulären Farben, von der untergehenden Sonne beleuchtet, zeigten sich die auslaufenden Zungen und Muränen des Gl. de Miage.

Auf der Hütte stillte ein 3-Gänge-Menu, inspiriert von Paul Bocuse, unseren Hunger, biere et vin den Durst und ein Lager, excl. für uns allein, die Müdigkeit.



## **2.Tag: Ref. Du Miage 1559m – Ref. de la Balme 1706m**

Ein sonniger Tag steht uns bevor, der mit einem steilen, aber kurzen Anstieg zur Alm Chalets du Truc beginnt. Hier die erste Pause, wir genießen den frischen Morgen. Durch einen dichten Wald schmiedet sich der Pfad in Serpentinien hinab Richtung Les Contamines-Montjoie. Bald beginnt der großartige Panoramaweg „Chemin Claudius Bernard. Das Highlight des Nachmittags bestand aus Cafe und gateau, kredenzt auf der Sonnenterasse des Hotel de Tre-La-Tete. Hans-Jürgen musste wegen bereits hier beginnender Bandscheibenbeschwerden darauf verzichten. Er beobachtete, im Gras ausgestreckt liegend, den die Szenerie beherrschenden Hausgockel, der in seiner Fantasie bereits im Bratrohr schmoren sollte.

Steil hinunter geht´s weiter zur Alp de Nant-Barrant, die Blicke nach li. immer wieder zum Glacier de Tre-La-Tete gerichtet. Nach einer kurzen Pause an einem



Bachbett, das Refuge de la Balme vor Augen, über den breiten Wirtschaftsweg zu unserer 2. Hütte. Auffällig war die abgetrennte Gastro-Hütte, die Assoziati-  
onen an die Paketauslieferungshalle an der Münchner Friedenheimer-Brücke weckt (natürlich Maßstab 1:50). Leider konnte der einheimische Hüttenwirt nicht  
sehr gut französisch sprechen: auf Sigi's Bestellung eines viertel Liters Roten brachte er 4 Liter. Die Rückabwicklung des Deals gestaltete sich aber problem-  
los. Nach ausgeprägter Körperpflege in der Gemeinschaftsdusche ging's zum  
Abendessen: 3 Sterne (im Verglühen, sog. braune Zwerge). Und wieder hatten  
wir ein Lager ganz für uns allein.



### 3. Tag: Refuge de la Balme (1706m) – Refuge les Mottets (1870m)



**Bericht:** Martina (Nina) Toltschiner

Die heutige Etappe – 14 km lang 7 Std. reine Gehzeit – beginnt auf einem steil ansteigenden Zickzackweg, der uns vorbei an wilden Felsformationen der Roches-Trandes und der Aiguilles de la Penaz führt. Nach zwei Stunden haben wir den Col du Bonhomme 2329m erreicht und wir genießen die fantastische Aussicht.

Eine knappe Stunde entfernt folgt der nächste Pass, der Col de la Croix du Bonhomme (2483m). Man hat einen herrlichen Ausblick auf die umliegenden Gletschermassive von Tarentaise im Süden und auf die Gipfel des Beaufortain im Westen. Nicht weit entfernt unterhalb des Passes steht das Refuge du Col de la Croix du Bonhomme (2443m), wo wir unsere Mittagspause einlegen. Die Hütte ist urig und wird von einer sehr jungen Hüttenmannschaft betreut.

Das Wetter passt und wir marschieren weiter über plattenartige orangefarbene Felsen zum Col des Fours (2665m), dem höchsten Punkt der Rundwanderung.

Der Abstieg nach Ville des Glaciers führt extrem steil durch Schiefergestein den Osthang des Col des Fours hinunter zum Plan des Fours. Das geht ganz schön in die Knie!



Nach dem Überqueren einiger Bäche folgt der schmale Weg weniger steil, der linken Talseite bis zu den Hütten von Les Tufs (1993m) und bequem weiter nach Ville des Glaciers (1789m).

Im kleinen Ort gibt es eine bekannte Sennerei, die verschiedene Käsespezialitäten zum Kauf anbietet.

Gabi wählt drei Sorten aus und die Brotzeit für die nächsten zwei Tage ist gesichert.

Die letzten Meter zur Refuge les Mottets (1870m) sind unschwer. Wir überqueren einen kleinen Fluss und gehen nach links an seinem Ufer entlang bis zur Hütte.

Foto: Karoline Beck



Wir erfreuen uns an der weitläufigen Anlage, die uns u.a. die Möglichkeit zum Wäsche waschen bietet. Wir genießen ein kühles Bier, wunderbares Abendessen und zur weiteren Nachspeise spielt die Hüttenwirtin auf einer alten Drehorgel Lieder aus den Herkunftsländern ihrer Gäste.

#### **4. Tag: Refuge les Mottets (1870m) – Rifugio G. Bertone (1970m)**

Nach einem reichhaltigen Frühstück starten wir wie üblich um 8 Uhr, noch bei sehr gutem Wetter in Richtung Col de la Seigne (2516m). Schon bald verhüllt Nebel unsere Sicht und Wind zieht auf. Mützen und Handschuhe kommen zum Einsatz und im dichten Nebel erreichen wir den Pass. Auf dem Pass markiert eine große Steinpyramide die französisch-italienische Grenze. Angeblich soll schon Hannibal auf seinem Weg nach Rom hier durchgekommen sein.

Der Abstieg erfolgt über blühende und weite Almwiesen. Die Casermetta EMB (Zentrum für grenzüberschreitende Umwelterziehung) auf 2365m Höhe lädt zur Besichtigung ein. Im Inneren befindet sich eine beeindruckende Plastik des Mont Blanc Massives. Das ausgebildete Personal erklärt uns viel Wissenswertes und Dank Karoline, die sehr gut französisch spricht, verstehen wir die Erklärungen.



Auf dem Weiterweg scheint wieder die Sonne und wir können gemütlich eine Rast einlegen und den am Vortag gekauften Käse probieren.

Er schmeckt *herrlich!*

Nach einer halben Stunde Pause marschieren wir weiter zur Elisabetta-Hütte, die in einzigartiger Lage vor dem gewaltigen Eisstrom des Glasier de la Lee-Blanche thront.



Ein schöner Wanderweg führt in Serpentina entlang der Gletscherzunge in den Talgrund des Lac Combal (1970m). Diese Hochebene, durch den Moränenwall des Glac

ier de Miage entstanden, begeistert uns durch eine große Vielfalt an Alpenblumen. An sumpfigen Stellen wiegt sich das Wollgras im Wind. Ganz besonders beeindruckt die Aiguille Noire de Peuterey, die senkrecht in den Himmel steigt. Am nördlichen Ende des Sees trifft man auf einen Damm und eine Brücke.

Nachdem die heutige Etappe über 15,5 km geht, entschließen wir weiter ins Val Veny abzusteigen und zur Bushaltestelle im Tal zu gehen. Dort am Restaurant Chalet de Miage angekommen müssen wir nur kurze Zeit warten bis uns der Linienbus zu unserem nächsten Abzeig, nämlich zur Rifugio Bertone bringt. Der Name der Haltestelle fällt mir partout nicht mehr ein. Nächstes Mal passe ich besser auf. Ich verspreche es!

Der Aufstieg zur Rifugio Bertone 1989m führt uns durch Lärchenwald, stets den wunderbaren Ausblick auf den Grand Jorasses und den Mont Blanc, die oft ohne Wolken zu sehen sind. Ein Traum! Auf der Hütte gibt es einen feinen Cappuccino und wunderbare Zimmer. Wir fühlen uns sehr wohl in Italien.



## 5. Tag: Rif. G. Bertone (1970m) - Rif. Bonatti (2025m)

**Bericht:** Sigi Neumann



Heute war der leichteste Tag der ganzen Tour. Wir hatten nur 650 Höhenmeter und 10 km auf dem Programm. Daher war eigentlich gemütliches Aufstehen und Frühstück angesagt. Allerdings waren wir, nachdem gestern Abend der Mont Blanc in Nebel war, ganz heiß darauf, ihn vielleicht in der Morgensonne zu sehen. Daher standen wir schon recht früh auf und tatsächlich, es war Fototermin angesagt.

Nachdem wir uns anschließend gestärkt und unseren Kaffee aus den Müslischüsseln getrunken hatten, brachen wir auf. Nachdem wir genügend Zeit hatten, wählten wir die etwas alpinere Route über den Col Sapin (2436 m) und ließen die einfachere Alternative über die Alpe Léche links liegen.

Die Route zog sich zunächst bequem fast eben über den Grastrücken des Mont de la Saxe und man konnte sich ganz den gewaltigen Natureindrücken hingeben. Die Südwand der Grandes Jorasses, zum Greifen nahe der parallel laufende Rochefortgrat, man konnte sich nicht satt sehen. Dementsprechend oft mussten wir auch eine Pause für die Fotostopps einlegen.



Foto: Karoline Beck

Über die Testa Bernarda (2534 m) und die Testa della Tronche (2584 m) gelangten wir zum Co Sapin (2436 m). Hier machten wir unsere Mittagspause und ließen uns den Rest von Gabi's Käseauswahl schmecken.

Der Himmel bewölkte sich etwas und die ersten Stimmen mahnten, unsere Sonnenrast nicht allzu lange auszudehnen, da für den späteren Nachmittag Regen vorhergesagt war. Also brachen wir wieder auf und stiegen die 200 m hinab zur Alpe de Sécheron (2260 m), balancierten dabei über ein Flussbett und gingen in nordöstlicher Richtung weiter. Die Wolken wurden immer dunkler und wir erhöhten das Tempo etwas, da wir noch trockenen Fußes im Rif. Bonatti ankommen wollten. Kurz vor der Hütte kam uns noch ein mit schweren Rucksäcken beladenes Pferd samt Führer entgegen, offenbar hatten manche Wanderer den Gepäcktransport gewählt.

Hans Jürgen und ich legten das meiste Tempo vor und mussten lediglich den letzten Anstieg von 100 Hm im Regen machen, der Rest ließ sich etwas mehr Zeit zum Fotografieren und musste dementsprechend noch komplette Regenkleidung anziehen.

Nachdem sich das italienische Militär in der Hütte gerade von einer Übung erholte, mussten wir auch noch ewig anstehen, bis wir unseren verdienten Cappuccino trinken konnten. Als wir uns danach aber auf dem Zimmer umgezogen hatten und bei einem Schoppen Wein auf das Abendessen warteten, war die Welt wieder in Ordnung.

## **6. Tag: Rif. Bonatti (2025m) - Bus von Ferret nach Champex - Rel. d' Arpette(1650m)**

Während des Frühstücks schauten wir ständig aus dem Fenster, würden sich die Regenwolken verziehen oder nicht? Ich war skeptisch und zog gleich meine Regenkleidung an, was sich nach kurzer Zeit auch als die richtige Entscheidung erwies.

Noch das obligatorische Gruppenfoto, dann brachen wir auf. Wegen des schlechten Wetters verzichteten wir auf den Höhenweg nach Arnuva und stiegen direkt in's Tal ab, so dass wir in zwischenzeitlich strömendem Regen die Teerstraße benutzen konnten und uns nicht über Schlammwege quälen mussten. Von dort erreichten wir nach etwa einer dreiviertel Stunde das Ende der Straße bei Arnuva, von wo es von ca. 1750m wieder aufwärts zum Rif. Elena auf 2062 m ging. Glücklicherweise hatte sich der Regen inzwischen verzogen, so dass wir den Aufstieg trockenen Fußes und ohne Regenkleidung bewerkstelligen konnten.

Nachdem wir für die gesamte Tour nur 10 Tage veranschlagt hatten, war es unumgänglich, zwei eher langweilige Teilstrecken mit dem Bus zurückzulegen. Eine dieser Etappen war die Strecke von Ferret bis nach Champex, für die wir

fest den Bus eingeplant hatten. Daher war auch nur eine kurze Cappuccinopause auf der Elenahütte eingeplant, um den Bus nicht zu versäumen.

Weiter ging es 300 m hoch auf den Grand Col Ferret (2537 m), bei dem auch gleichzeitig die Grenze zwischen Italien und der Schweiz verlief. Dort gab es auch eine schöne Stelle, um unsere Mittagspause zu machen.

Foto: Karoline Beck



Nun ging es beständig leicht abwärts, bis wir die bewirtschaftete Alm von La Peule auf 2071 m erreichten. Da wir gut in der Zeit waren, gönnten wir uns eine kleine Pause, bis wir nach Ferret abstiegen.

Weiter ging es mit dem Bus nach La Fouly, wo wir eine halbe Stunde Zeit zum Umsteigen hatten. Wir nutzten sie, um uns im nahen Lebensmittelgeschäft mit Käse, Brot und Obst zu versorgen, da wir gehörig Respekt vor den Schweizer Hüttenpreisen hatten.

In Champex angekommen, ging es entlang eines wunderschönen Baches nur noch 130 m hoch, bis wir unser heutiges Ziel, das Rel. d' Arpette erreichten.

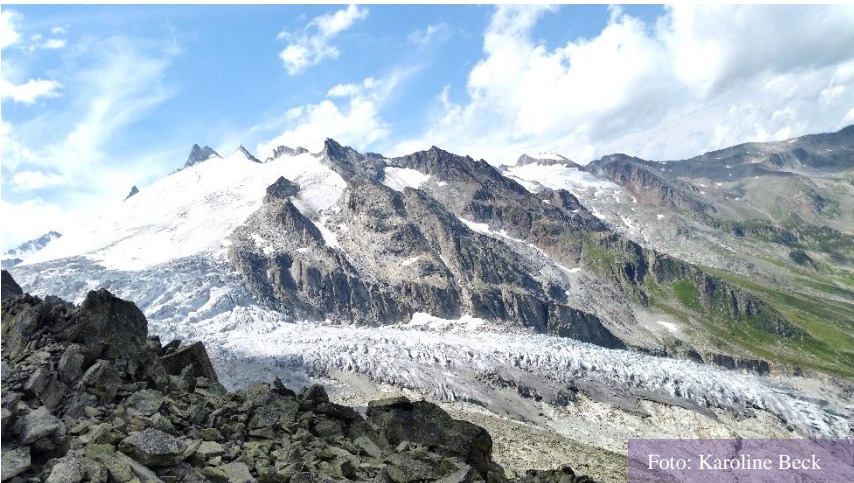
## 7. Tag: Relais d'Arpette (1630 m) - Auberge du Montblanc (1300 m)

*Bericht: Gabi Draxler*



Ein herrlicher Sonnenaufgang, der den höchsten Punkt unserer heutigen Tour, das Fenetre d'Arpette (2665 m) mit den sich auftürmenden Bergmassen schon mal in rosé taucht, erfreut uns schon vor dem Frühstück. Dann eine lange Schlange vor dem Frühstücksbuffet, die uns wieder in die Realität zurückholt. Der Kaffee schmeckt! Vor dem Aufbruch machen wir ein besonders nettes Gruppenfoto bei einem reich mit Blumen geschmückten Leiterwagen. Nach dem Erholungstag gestern folgt nun ein Aufstieg der Superlative: vom grünen Talgrund über wildes Blockgestein - es wird immer steiler. Weit rechts im Blick die Zinnen und Türme der Clochers d'Arpette, links die Aiguilles d'Arpette. Eine genüssliche Pause in den großen Brocken muss einfach noch sein. Schaut man dann nach über 1000 m Aufstieg vom Fenetre d'Arpette zurück in die Richtung der letzten Übernachtung, kann man gar nicht glauben, dass man so steil gegangen ist. Die Serpentine sind wirklich gut angelegt.

Auch nach dem engen Einschnitt auf dem Pass finden sich gemütliche Plätze für eine Pause, für ein Fotoshooting und die Fütterung der Bergdohlen, die ich noch nie so mutig erlebt habe. Mir wird ein richtig großes Stück Käse quasi unbemerkt aus der Hand geklaut. Der Blick auf den Glacier du Trient ist umwerfend und lässt uns kaum los.



Auch beim Abstieg, der steiler aussieht, als er ist, bleiben wir immer wieder stehen und bestaunen die großartige und wilde Gletscherwelt. Langsam wird der Weg gemütlicher und wir gelangen wieder an einen Bach, dem wir folgen. Diese



„Bissen“ sind Wasserkanäle aus Holz, die zur Bewässerung von winzigen Kartoffel- und Getreidefeldern auf den Bergweiden gebaut wurden. Hier wird Gletscher- und Firnwasser ins Tal geleitet. Für den Wanderer ist es sehr angenehm und entspannend, einem solchen gleichmäßigen Bachlauf zu folgen. Inzwischen hat ein leichter Nieselregen eingesetzt und wir erreichen froh die Auberge du Montblanc in Le Peuty/Trient. Ein recht einfaches älteres Zimmer, das interessante und leckere Käse-Tomaten-Kartoffel-Fondue wird uns im modernen Anbau serviert.

## 8. Tag: Auberge du Montblanc (1300 m) - Gite le Moulin (1200 m)

Beim Start Richtung Col de Balme (2191 m) gehen wir mit herrlichem Bergblick auf eine rosafarben angestrichene Kirche zu, die uns ein Parade-Fotomotiv bietet. In angenehmen Serpentin im Wald schrauben wir uns gemächlich auf das erste Ziel hoch, durch das die Grenze zwischen Schweiz und Frankreich verläuft. Früher waren hier die Schmuggler unterwegs. Die Hütte auf dem Col de Balme verkauft leckere heiße Schokolade und - hier sind € 3,00 noch 4,50 Schweizer Franken wert! Die Sonne scheint und auf einer windstillen Bank vor dem Haus schmeckt uns die Brotzeit. Wir haben einen hervorragenden Blick auf die Montblanc-Kuppe, und rundum reihen sich spitzförmige Berge, deren Namen alle ein „Aiguille“ für „Nadel“ enthalten. Schon Goethe soll von hier, wie wir jetzt, auf das Arvetal und Chamonix geblickt haben.

Bevor wir unsere Unterkunft in Tré-le-Champ erreichen, überschreiten wir den Col des Posettes (1997 m) und steigen auf die Aiguillete des Posettes (2201 m).

Über einen Kamm mit Heide-landschaft gelangen wir zu einem Weg im Lärchenwald, der uns zur netten Unterkunft Gite le Moulin



mit ihrem sehr freundlichen Wirt und gemütlichem Speiseraum bringt. Schon bald nach dem Essen träume ich von den wirklich leckeren Croissants zum Frühstück!

## 9. Tag : Gite le Moulin (1417m) – La Flegere (1877m)

**Bericht:** *Martina Rehwagen*



Heute früh gab es auf der Gite Moulin ein wunderbares Sonntagsfrühstück mit Croissants!!!

Nach dem üblichen Gruppenfoto vor der Hütte machten wir uns gemütlich auf den Weg durch das nette Dörfchen Argentiere und steuerten auf einen spannenden Teil unserer Umrundung zu. Hinter der Felsnadel der Aiguillette d`Argentiere begann ein einfacher Klettersteig, an dem wir uns über Eisenleitern in die Höhe hangeln mussten-die faszinierenden Steilblicke tief ins Tal konnten wir trotzdem genießen!



Nach der kleinen Kraxelei tauchte die große Steinpyramide des Tete-aux-Vents auf 2130 m Höhe vor uns auf. Es wurde immer windiger und kühler, als wir auf dem Grand Balcon Sud zu dem idyllisch gelegenen Lac Blanc aufstiegen. Von hier oben hatten wir den ultimativen Blick auf das nördliche Montblanc-Massiv mit seinen unzähligen schneebedeckten Gletschern und das eindrucksvolle Mer de Glace. In der anderen Richtung gabs auch was zu sehen - direkt hinter dem türkisfarbenen See entdeckten wir Steinböcke, zuerst einen und dann die ganze Family, fünf an der Zahl, die wir mit Hans-Jürgens Fernglas ganz ohne Hektik in aller Ruhe bewundern konnten!



Dann mussten wir von diesem Traumrastplatz Abschied nehmen und stiegen zur Seilbahnstation La Flegere (1877m) auf einem Pfad ab. Nach einem 4-Gänge-Menü mit einer unglaublich köstlichen Kalorienbombe namens Mousse au Chocolat schliefen wir mehr oder weniger selig in dem Refuge de la Flegere im Massenlager...

### 10. Tag: la Flegere - Chamonix

Der Regen am Morgen veranlasste uns, ohne weitere Diskussionen mit der Seilbahn Richtung Chamonix abzufahren. Gabi und Karoline holten das Auto in Les Houches, während wir anderen in einem noblen Hotel bei Cappuccino warteten, bis wir um 10.30 h die lange Heimfahrt antraten. Mit 2 Pausen und diversen Fahrerwechseln



kamen wir um 18.30 h in Gilching an, wo wir noch mit einem kleinen Absacker im Wallbergweg diese außergewöhnliche Tour begießen mussten!

Ein Riesen-Dank an Karoline, die uns charmant und in bester Stimmung durch diese beeindruckende Landschaft geführt hat!

## **Einmal (Nord-)Tirols Nummer eins**

### **Hochtour auf die Wildspitze von Vent 8.7.-9.7. 2017**

**Leitung:** Willy Geissler

**Teilnehmer:** Karoline Beck, Kerstin Pazur, Gabie und Peter Hafner

Für den Einstieg ins Reich der Öztaler Eiskönigin wählen wir den Stäbleinlift. Auch das ist nicht ohne Tücken, man sollte den Eispickel auf keinen Fall im Sessel verkeilen.

Der Anstieg zur Breslauer Hütte heizt uns gehörig ein, auf der Hüttenterrasse weht ein kühles Lüftchen. Nach einer Brotzeit besteigen wir den Öztaler Urkunduholm, einen schneefreien Vorgipfel der unteren Reihe, der sich mit tausenden Schusternagerln geschmückt hat. Wir grooven uns schon mal ein auf das Blockgestein und genießen die Aussicht.



Foto: Peter Hafner

Am Gipfeltag starten wir sehr zeitig, das Wetter gibt uns nur bis Mittag ein gutes Signal. Zügig steigen wir bis zum Beginn des Mitterkars und legen für die - wenn auch dünne - Eisschicht die Eisen an. Im oberen Drittel kommt ein steinerner Gruß von oben heruntergefliegen mit riesiger Wucht. Klare Entscheidung, das müssen wir nicht nachmachen, wir steigen links raus in den gegen den Stein-schlag eigens gebauten Klettersteig.

Langsam kommen andere Gruppen von unten herangestiegen. Nach dem Ausstieg aus dem Kar seilen wir an, der Gletscher ist weich und nicht besonders ansprechend zu gehen, aber schnell überwunden. Jetzt ist es nicht mehr weit, der Gipfelgrat ist fast schneefrei, wir haben freie Bahn und haben das Kreuz schon um zehn erreicht, wenn wir zuhause manchmal noch in den Betten liegen. Wir freuen uns, dass das so glatt und flott ging! Die Sicht ist etwas eingetrübt, aber es ist ohnehin nur wenig Platz und die nächsten drängen nach.



Foto: Peter Hafner

Abwärts gehen wir ohne Steigeisen in den Klettersteig, das macht eine kurze vereiste Passage etwas haltlos. Der weitere Abstieg im Kar führt über aufgeweichere und härtere Stellen, mit Eisen ist's nix und ohne auch nicht. Unten gönnen wir uns dann mal eine ausführliche Brotzeit, bevor wir die lange Gehstrecke mit einigen Gegenanstiegen zur Hütte unter die Füße nehmen.

Besonders geplagt sind Karolines Füße, ihr hat doch tatsächlich jemand die Einlegesohlen aus den Schuhen entfernt, so dass sie jedes Mal sehr unsanft auftritt. Durchhalten, hilft ja nix, ein Bier auf der Hüttenterrasse und dann schnell zum Lift. Schon fallen ein paar Tropfen, doch bevor die Empfindlichen ihre Regenjacken anhaben, hört es schon wieder auf. Kaum haben wir uns in Vent auf einer Lokalterrasse niedergelassen und hat Willy das Auto direkt dorthin geholt, bricht ein Riesengewitter mit heftigen Böen los. Das wäre unterwegs sehr ekelhaft gewesen. Superexaktes Timing war das, lieber Willy, Danke für das Erlebnis!

*Gabie Hafner*

## **Bike Tour Kaiserhaus, ca. 5 Std Fahrzeit, 1050 hm**

**am 16.07.2017**

***Leiter:** Gerold Brodmann*

***Teilnehmer:** Gerd Merkel, Godehard Brügelmann, Holger Herrmann*

Abfahrt 7 Uhr zum Parkplatz am Spitzingsee. Vom Parkplatz mit dem Fahrrad vorbei an der Albert-Linkhütte und weiter in Richtung Valepp bis zum Ende der Fahrstraße, dort wo der Fluss Rote Valepp mit dem Fluss Weiße Valepp zusammenkommen und weiter den Namen Grundache trägt. Hinter dem Gasthaus Valepp beginnt abrupt ein steiler Anstieg durch ein Seitental.



Foto: Gerold Brodmann

Oben angekommen werden wir belohnt mit einem herrlichen Blick auf das Tal der Grundache und auf den Schinder.

Nach einer kurzen Fahrt geht es steil bergab bis zur Erzherzog-Johann Klause.

Jetzt ist Genussradeln angesagt. Die nächsten Kilometer geht es immer leicht bergab. Die Landschaft präsentiert sich von ihrer schönsten Seite. Der Fluss, der jetzt Brandenberger Ache heißt, rauscht als ständiger Begleiter gemütlich neben dem Weg. Hin und wieder zweigt ein Seitental ab. Nach ca. 5 Kilometer fließt die Brandenberger Ache in die Kaiserklamm hinein. Von hier kann man durch die Kaiserklamm bis zum Kaiserhaus absteigen. Wir machen das nicht und fahren mit dem Bike zum Kaiserhaus und steigen von unten durch die Kaiserklamm.

Zwischen steil aufragenden Felsen rauscht die Brandenberger Ache lautstark über zahlreiche Felsstufen zu Tal. Das Spektakel ist von dem schmalen Steig, auf dem wir uns befinden, aus luftiger Höhe gut zu beobachten.



Foto: Gerold Brodmann

Zurück wieder durch die Klamm erreichen wir nach ca. ½ Stunde die schön gelegene Einkehr „Kaiserhaus“. Dort machen wir eine Erholungspause um dann auf gleichem Weg die Rückfahrt anzutreten. Wir rundeten unsere eindrucksvolle Bike Tour mit einer Einkehr in der Albert-Link-Hütte ab und freuten uns über die abwechslungsreiche Tour. Nur wenige Kilometer trennten uns, nochmals bergauf, zum Startpunkt Spitzingsee, von wo wir die Heimfahrt antraten.

*Gerold Brodmann*

## Herrliche Gipfelüberschreitung von Seekarspitze und Seebergspitze am 8. August 2017

*Leiterin: Karoline Beck*

*Teilnehmer: Dieter Sandler, Inge Schober, Karlheinz Vatterott, Heidi Filip,  
Ilse Meserth*

Jeder von uns kennt den schönen Kamm über dem Westufer des Achensees mit seinem von unten herausfordernd anmutenden Gratweg. Diese Bastion des Karwendels vor dem Rofan zieht sich vom nördlichen Ende des Sees, dem Oberautal, bis zum südwestlichen Knick des Sees, wo das Falzthurntal bei Pertisau lang und tief die Bergkette durchschneidet.

Am 8. August sind wir um 7.00 Uhr in Gilching mit 2 Autos losgefahren, mit dem Ziel beide Gipfel zu überschreiten.

Die Fahrt bis Achenkirch verlief problemlos und auch der Wanderparkplatz nahe Campingplatz und dem nördlichen Seeufer war gleich gefunden. Wir parken beide Autos dort, da uns dank der Achenseeschiffahrt für den Rückweg das im Sommer als Linienverkehrsmittel fahrende Dampfschiff zur Verfügung stand. Die Fahrpläne hatte Karoline, zuverlässig wie immer, bereits im Internet überprüft. Jede Stunde bis 17.00 Uhr legte ein Schiff von Pertisau in Richtung Achenkirch-Scholastika, unserer Zielhaltestelle, ab.

Das sollten wir schaffen! Das Wetter war gut, sommerlich, aber nicht zu heiß, mit leicht bewölktem Himmel. Um 9.00 Uhr war unsere kleine Gruppe startklar. Unsere Ausgangshöhe lag bei 915 m, der erste Gipfel des Tages, die Seekarspitze, misst eine Höhe von 2053m. Also galt es stattliche 1100 hm zu überwinden. Wir begannen den Anstieg auf gut markiertem Weg. Dieser zieht sich stetig und in Kehren als Fahrweg bis zur Seekaralm (1500 m) bergauf. Beim Umschauen sticht das Christlum-Skigebiet im Norden ins Auge. Die stillstehenden Gerüste der Bergbahnen und Skilifte mit den deutlich hervorstechenden Abfahrtshängen sind kein schöner Anblick! Schnell wenden wir uns wieder gen Süden und Osten!

Wir verließen das Almgelände und weiter gings auf einem Steig Richtung Gipfel, der ziemlich steil, aber schon bedeutend näher über uns zu sehen war. Die Baumgrenze lag hinter uns, Latschen säumten jetzt unseren Pfad- Aber 1100 hm sind 1100 hm, und so dauerte es seine 3 Stunden, bis wir am Ende der ersten Bergetappe angelangt waren. Ein erstes Bergheil mit Gipfelbussis hatten wir uns allemal verdient, sollte das doch der bedeutendste Anstieg des Tages gewesen sein.





Weiter im Süden sahen wir den zweiten Gipfel mit seinem Kreuz liegen, die Seebergspitze mit 2085 m, also eigentlich „nur“ 30 hm mehr als unser gerade erreichter Gipfel. Der Blick dorthin sagte uns allerdings ganz offensichtlich, dass dies

1. kein Katzensprung war (bestimmt 2 km lange Strecke.) und
2. noch gehörig auf und ab ging.

Die verdiente Pause fiel deshalb etwa kürzer aus. Weiter gings!

Der Steig auf dem Grat ist gut ausgebaut, so dass die wenigen Wanderer, die sich aus beiden Richtungen (Pertisau und Achenkirch) begegnen, keine Platzprobleme haben. Außerdem war der Weg an diesem Tag nicht viel begangen.

So ging es im stetigen Marsch erst wieder ein Stück bergab, dann schlängelt sich der Weg dahin, bis er zum letzten Gipfelanstieg nochmal ca. 150 hm ansteigt. Gestärkt von der Brotzeit an der Seekarspitze wanderten wir zügig unserem zweiten Ziel entgegen.

Abgelenkt vom Weg wird der Wanderer auf diesem Steig von den überwältigenden Ausblicken: unter uns lag der Achensee mit seinem grünblauen Wasser, eingebettet in das umliegende Gebirge wie ein Norwegischer Fjord. Gegenüber betrachteten wir die Gipfel des Rofanstockes, mit Hochjoch und Spieljoch und Rofanspitze, ca. 200 -250 m höher als unser Standpunkt. Die Seilbahn zur Erfurterhütte lag fast zum Greifen nahe. Die weiteren Karwendelgipfel im Hintergrund bildeten eine wunderbare Kulisse.

Auch der 2. Gipfel, die Seebergspitze, war schließlich geschafft. Und jetzt hatten wir uns eine lange Pause verdient. Unterhalb des Gipfelkreuzes saßen und lagen

wir, das uns sich darbietende Berg- und See-Panorama in vollen Zügen genießend.



Foto: Karoline Beck

Um 14.00 Uhr ruft Karoline zum Aufbruch. Denn die 1150m hinauf mussten auch wieder abgestiegen werden. Und das 17.00 Uhr-Schiff wartet nicht auf uns.

Zunächst gings flott voran, sodass wir schon Hoffnung hatten, vielleicht um 16.00 bereits in Pertisau ablegen zu können. Aber dann, beim Abstieg über steinige und steile Wegabschnitte, wo Vorsicht geboten war, verlangsamte sich un-



Foto: Karoline Beck

ser Tempo wieder. Jetzt war auch der doch nicht alltägliche Anstieg von 1300 hm in den Beinen zu spüren. Es wurde die eine oder andere Pause notwendig. Während die schnellen in der Truppe zügig weiter bergab stürmten, wanderte Karoline mit Inge und mir langsam Pertisau entgegen. Zuletzt habe auch ich

Kehre um Kehre gezählt, mir die Rofan-Seilbahn herbeigewünscht, und war erleichtert, als wir um 16.30 Uhr den Ort Pertisau und die Anlegestelle erreicht



Foto: Karoline Beck

hatten. Dort war bedeutend mehr los als auf unserem Bergwanderweg. Touristen aller Herren Länder vergnügten sich in den zahlreichen Gaststätten und touristischen Einrichtungen am Seeufer. Die Karten fürs Schiff hatte Karlheinz bereits gekauft! Die schnelle Truppe hatte sich bereits in einem Gartenlokal eine Erfrischung gegönnt. Jetzt konnte nichts mehr schiefgehen. Erleichtert und müde warteten wir auf die Abfahrt. Pünktlich legte der Liniendampfer ab und wir konnten an Bord entspannt unsere Bergtour Revue passieren lassen. Die Überfahrt dauerte eine halbe Stunde. Unsere Beine und Füße waren wieder abgekühlt und erholt. Der Fußmarsch zu unseren Autos war dann in weiteren 15 Minuten geschafft.

Stolz auf unsere Leistung und den Kopf voll mit den wunderbaren Bildern und Farben der durchwanderten Gegend und den grandiosen Ausblicken fuhren wir heim. Ein toller Tourentag ging zu Ende.

*Ilse Meserth*

## Touren von der Neuen Reichenberger Hütte

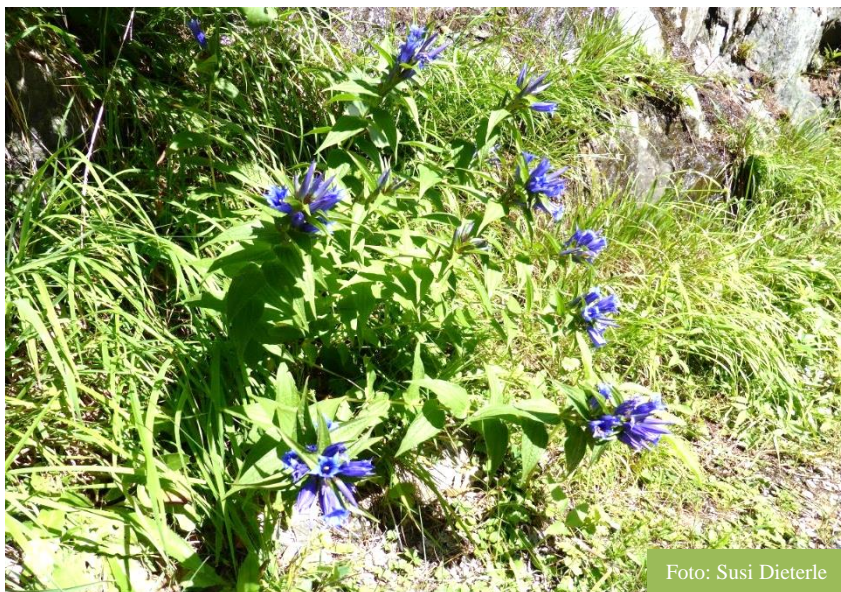
12.08.2017 – 15.08.2017

*Führung: Ludwig Forster*

*Teilnehmer: Carmen, Dieter, Anke, Peter, Susi*

**Samstag, 12.08.2017**

Wir starten am Samstag Früh bei Regen Richtung Osttirol, nach Hinterbichl im Virgental. Zum Glück bessert sich das Wetter, und auf der Südseite des Felbertauerntunnels scheint sogar schon die Sonne! Vom hintersten Parkplatz Ströden gehen wir Richtung Reichenberger Hütte (2.586 m). Nachdem die Wettervorhersage noch kein stabiles Schönwetter angesagt hat, nehmen wir lieber nicht den längeren – und noch schöneren – Weg über die Umbalfälle, sondern ent-



scheiden uns für den kürzeren durchs Großbachtal, der immerhin auch noch 4 ½ Stunden dauert. An der ersten Steilstufe kommen wir ordentlich ins Schwitzen, aber dann gibt es einige kurze Regenschauer zur Abkühlung.

Danach wird der Weg flacher und führt oberhalb einer Schlucht entlang, zum Teil durch hochmoorartiges Gelände mit schönen Blumen, deren Farbenpracht nur noch durch unsere bunte Regenkleidung übertroffen wird, die wir immer wieder an- und ausziehen. Nach knapp 5 Stunden kommen wir bei der Hütte an. Diese wurde bereits 1926 erbaut und liegt ganz malerisch an einem See, dem

Bödensee; dahinter steht ein spitzer Bergzahn, den wir in den nächsten Tagen noch besteigen wollen: die Gösleswand, 2.912 m hoch.



Die Neue Reichenberger Hütte (2.586 m) liegt im Nationalpark Hohe Tauern am bekannten Lasörling-Höhenweg und ist ziemlich einfach, die Speisekarte ist recht übersichtlich, aber die Wirtsleute sind nett (was dem Hörensagen nach bei gewissen Nachbarhütten nicht der Fall ist!) und die Biervorräte – fast – ausreichend (wenn Besuch aus Bayern kommt sollte man natürlich vorgewarnt sein!).

### **Sonntag, 13.08.2017**

Das Wetter ist heute besser und scheint sich stabilisiert zu haben. Daher steht heute die markante Gösleswand auf dem Programm; aber wer Ludwig kennt weiß, dass das nicht alles sein kann! Also wird zuerst die Finsterkarspitze (3.029 m) angepeilt, von der aus man über eine Scharte, die Rote Lenke, zur Gösleswand hinüberwandern kann.

Wir gehen also am See vorbei zunächst noch recht gemütlich über felsdurchsetzte Wiesen, dann steiler durch Geröll zum Westgrat der Finsterkarspitze hinauf. Über diesen kommen wir bald zum Vorgipfel; jetzt ist Kraxeln angesagt, denn es geht über grobe Steinplatten in sehr brüchigem Gelände in eine Scharte und durch eine Blockrinne hinauf zum Gipfelkreuz. Dort genießen wir die Sonne und den herrlichen Ausblick: im Süden die Dolomiten und die Zillertaler Alpen, im Norden der Großvenediger, im Westen die Rötspitze, und ganz weit unten das blaue Seeauge mit der Hütte.



Natürlich bläst Ludwig bald wieder zum Aufbruch, denn es warten ja noch weitere Gipfel auf uns...

Also geht's den Grat wieder hinunter zur Roten Lenke, wo sich allerdings bald ein sonniges Plätzchen mitten in einer Wiese voller Glockenblumen findet und die Gruppendisziplin auf eine arge Probe stellt...

Aber schließlich lassen wir uns doch noch motivieren, zur Gösleswand hinaufzugehen, was ein überraschend einfacher und bequemer Weg ist: von dieser Seite ein grün bewachsener Hügel, ist sie von der anderen Seite eine wirklich schroffe Steilwand! Wir finden sogar ein kleines Nest mit Edelweiß.

Nach dem verdienten Gipfelschnaps ist es aus mit der Disziplin: die Gruppe zwingt Ludwig sozusagen zum süßen Nichtstun, er gibt sich geschlagen und verzichtet auf den geplanten dritten Gipfel, den Bachlenkenkopf, den wir auf den nächsten Tag verschieben.

### **Montag, 14.08.2017**

So, heute gibt's kein Entrinnen: als erstes besteigen wir den Bachlenkenkopf, einen Buckel oberhalb der Hütte mit Venediger- und (theoretisch) Glocknerblick; der versteckt sich aber leider in Wolken.

Foto: Susi Dieterle



Foto: Susi Dieterle



Über einen sehr schönen Weg, den Rudolf-Tham-Weg, gehen wir ziemlich eben über die blumenreichen Senftenböden zunächst zur Daberlenke. Jetzt könnten wir rechts hinuntergehen durch's Dabertal Richtung Umbalfälle, aber wir wollen

links hinauf zum Rotenmanttörl, einem Übergang ins Defregental, und vielleicht noch die Rotenmannspitze (3.077 m) mitnehmen.

Schon von Weitem fällt eine breite weiße Ader auf, die sich vom Törlkopf hinabzieht, und auch das Rotenmanttörl bietet eine geologische Besonderheit: mitten im dunkelgrauen Gestein steht hier ein ockerfarbener Sandstein-Felszacken!

Der Aufstieg ist recht mühsam, da es sich um ehemaliges Gletschergelände mit viel Schotter und zum Teil steilem Bröselgestein handelt. Mit dem Rotenmanttörl haben wir immerhin 2.997 m erreicht, und wegen des kalten Windes hier oben und dem wenig einladenden brüchigen Gelände verzichten wir auf den Gipfel und machen uns an den Abstieg. Der Weg zurück ist noch lang, und als wir an der Hütte ankommen waren wir immerhin 8 Stunden unterwegs. Auch auf ein erfrischendes Bad im See verzichten wir und leisten uns lieber 2 Minuten duschen für 2 Euro!

Foto: Susi Dieterle



### **Dienstag, 15.08.2017**

Heute wartet bei Prachtwetter der lange Abstieg durchs Dabertal auf uns, und als Highlight die Umbalfälle. Den ersten Teil des Weges kennen wir schon von gestern, aber dann geht's oberhalb einer wilden, unglaublich steilen Schlucht auf schmalen Weg hinunter zum Umbaltal.





Foto: Susi Dieterle

Die Blumenpracht übertrifft noch die der vergangenen Tage, vor allem die großen blauen Blüten des Eisenhuts sind wunderschön anzusehen. Auch einige Edelweiß finden wir wieder. Dann geht's auf einer Brücke über die Isel und auf gut ausgebautem

Weg an den tosenden Umbalfällen hinunter. Ein tolles Naturschauspiel, das heute am Feiertag Ferragosto natürlich auch viele italienische Familien mit Kind und Kegel über die Grenze gelockt hat. Es ist heute wieder recht heiß, und der feine Wassernebel der Umbalfälle kühlt angenehm. Natürlich steht am Ende auch noch eine Einkehr auf dem Programm, und bei der Pebellalm können wir uns noch von innen abkühlen, ehe wir gemütlich zum Parkplatz hinabschlendern. Aber wir sind froh, dass wir diesen langen Weg nicht am ersten Tag genommen haben, denn es waren heute immerhin 5 Stunden Abstieg und fast 1.200 Höhenmeter, was bei stabilem Wetter angenehmer ist als bei Regenschauern.

Tja, am Schluss möchte ich noch Ludwig danken für diese schöne „Genuss-Plus-Tour“; vielleicht ist er ja auf den Geschmack gekommen und bietet jetzt öfter mal entspannte Touren mit Wellness-Faktor an??



*Susi Dieterle*

## Wanderung und Klettersteig auf die Lamsenspitze (2508) und das Sonnjoch (2457)

von Mittwoch, den 23.8. auf Donnerstag, den 24.8.2017

Bei herrlichem Wetter starten wir in Puchheim und können alle, *Elisabeth und ich, Armin, Karoline und Inge* im großen Auto von *Gabi Draxler*, mitfahren.

Von der Gramai-Alm starten wir zur Lamsenjochhütte (1985), die wir nach 1 ¾ Stunden erreichen. Wir trinken einen Kaffee auf der Hütte und lassen das Gepäck für die Übernachtung zurück. Über den Bruder-Tunnel-Klettersteig geht es steil nach oben. Der Tunnelausstieg ist nass und feucht, aber es sind keine Schneereste



Foto: Dieter Sandler

mehr vorhanden. Wir queren hinüber zur Lamsenspitze und steigen auf den Klettersteig, der nun aus der Steinschlagrinne verlegt wurde, zum Gipfel. Beim Abstieg lassen wir den Bruder-Tunnel-Klettersteig aus und benutzen ein Schuttkar für den schnellen Abstieg. So sind wir um 17:30 Uhr wieder auf der Hütte und freuen uns auf ein

gutes Abendessen nach 1250 Hm im Aufstieg und 600 Hm im Abstieg.

Die Lager sind gut gefüllt. Karoline und Inge ergattern noch ein Zweibettzimmer und so ist es in unserem Zwölferlager auch nicht mehr so eng.

Am nächsten Morgen starten wir bereits um 8:00 Uhr. Wieder ein herrlicher, sonniger Tag. Es geht zuerst zum Lamsenjoch, dann ca. 250 Hm hinab und anschließend 200 Hm steil hinauf zum Binssattel. Weiter geht es zum Gramai-Hochleger. Wir deponieren wieder ein Teil unseres Gepäcks und steigen in 2 Std. die 650 Hm zum



Foto: Dieter Sandler

Gipfel auf. Bei toller Sicht, machen wir eine  $\frac{3}{4}$  Std. Pause bevor es an den beschwerlichen Abstieg über loses, steiles Geröll ins Tal geht.

Foto: Dieter Sandler



Ab dem Gramai-Hochleger gibt es wieder einen schönen Wanderweg zu unserem Ausgangspunkt.



Foto: Dieter Sandler

*Dieter Sandler*

## Großer Krottenkopf (2.656 m), Allgäuer Alpen, 27.08.2017 – 28.08.2017

*Führung: Karoline Beck*

*Teilnehmer: Martina Toltschiner, Peter Bauer, Susanne Dieterle*

Wir wollen zwei Tage (Sonntag/Montag) in den Allgäuer Alpen verbringen. Nachdem der Wetterbericht für den ersten Tag gutes Wetter mit eventuellen Gewittern am späten Nachmittag, für den zweiten Tag aber eher instabiles Wetter vorhergesagt hat, plant Karoline von Bach im Lechtal mit der Jöchlespitzbahn auf 1.768 m hinaufzufahren, um dann zunächst den Großen Krottenkopf sozusagen „mitzunehmen“ und dann auf der Hermann-von-Barth Hütte zu übernachten. Am zweiten Tag wollen wir einfach mal schauen wie das Wetter tatsächlich ist und entweder den Enzensperger Weg nach Häselgehr hinabgehen, was recht lang ist, oder notfalls direkt von der Hütte nach Elbigenalp absteigen. Soweit der Plan.

Wir fahren also bei schönstem Sommerwetter zusammen mit vielen anderen Ausflüglern zur Bergstation der Jöchlespitzbahn und gehen einen blumenreichen Panoramaweg hinauf zum Rothornjoch, immer mit schönen Blicken zu den Lechtaler Alpen gegenüber. Oben am Joch erwartet uns jedoch eine böse Überraschung: auf der anderen Seite ziehen schwarze Gewitterwolken auf, die überhaupt nicht im Plan standen! Ein Plan B muss her, und Karoline überlegt sich fix einen: wir gehen erst mal weiter in der geplanten Richtung Krottenkopfscharte, und wenn es schlechter wird, steigen wir notfalls zur Kemptner Hütte ab. Gesagt

getan, und wir haben Glück:

zwar brauchen wir kurz unser Regenzeug, aber es ist nur ein Schauer ohne Blitz und Don-



ner, und die Wolken verziehen sich wieder. So mühen wir uns das steile Geröllkar zur Krottenkopfscharte (2.350 m) bei Sonnenschein hinauf, neugierig beobachtet von zwei jungen Steinböcken.

Oben angekommen zieht es allerdings rasch wieder zu, und ein kalter Wind lässt uns die Brotzeitpause abkürzen. Wir beratschlagen, ob wir überhaupt noch auf den Gipfel sollen, aber das Wetter erscheint uns doch zu unsicher, und wir beschließen lieber, auf die 300 hm zu verzichten und zur Hütte weiterzugehen, da es noch ein ganzes Stück zu gehen ist.

Foto: Karoline Beck



Zunächst geht es steil hinab in's Hermannskar mit dem Hermannskarsee; wir verzichten aber auf ein Bad, da wir voraussichtlich sowieso gleich nass werden, und ziehen wieder unsere Regenklamotten an. Wirklich nötig werden sie aber erst 20 Minuten vor der Hütte, wo es doch noch anfängt zu duschen. Wir sind jetzt ganz froh dass wir auf den Gipfel verzichtet haben, es ist auch schon 17:00 Uhr als wir bei der Hütte ankommen. Aber bald kommt wieder die Sonne raus, und wir können unser Feierabendbier vor der Hütte in der Sonne genießen.

Die Hermann-von-Barth Hütte ist eine nette kleine, ältere Hütte, es gibt nur Lager, keine Dusche, nur Kaltwasser, und einen Hüttenwirt, der alles fest im Griff hat. Ich bin froh, dass wir nicht auf der großen Kemptener Hütte gelandet sind! Und zur Belohnung gibt es noch eine wunderbare ruhige Abendstimmung mit Blick ins Lechtal und hinüber zu den Lechtaler Alpen.



Foto: Nina Toltschiner



Am nächsten Morgen scheint wieder die Sonne, und das Wetter schaut recht gut aus. Wir beschließen also, den langen Enzensperger Weg zu riskieren, der mit 5 – 6 Stunden reiner Gehzeit angegeben ist. Dieser umrundet zunächst ohne großen Höhenunterschied das große Balschtekar und führt hinüber zum Balschtesattel (2.231 m). Auf

den extrem steilen Wiesen tummeln sich Bergschafe, und beim Steilabstieg ins Noppenkar verfehlt uns knapp ein Stein, der von ihnen losgetreten wurde. Glück gehabt!

Foto: Nina Toltschiner



Auf einem sehr gut angelegten Weg queren wir die Felswände auf der Ostseite des Kars und erreichen den Luxnacher Sattel (2093 m), wo wir erst mal eine ausgedehnte Pause in der Sonne einlegen und entweder ein Nickerchen halten oder ein Rudel Gemsen an einem Felsrücken weiter unten beobachten.

Aber schließlich müssen wir weiter; vom Luxnacher Sattel könnte man jetzt links abbiegen zur Kaufbeurer Hütte, aber wir halten uns rechts und gehen eine kurze versicherte Stelle hinunter ins Sattelkar zum Abzweig des Weges ins Haglertal. Die letzte Etappe führt durch das schöne Haglertal hinaus nach Häselgehr.

Trotz des herrlichen Wetters haben wir heute nur einen Wanderer und ein älteres Paar getroffen, das nach seinen Schafen geschaut hat!

Und am Ende des Wegs wartet noch ein Highlight „à la Karoline“ auf uns: der Doser-Wasserfall mit einer schönen Gumpe, die sich für eine kleine Abkühlung förmlich aufdrängt. Hier unten im Tal ist es nämlich inzwischen ganz schön heiß! Nach dieser eiskalten Erfrischung gehen wir noch ein kurzes Stück bis zum Freibad, wo wir uns als Gepäckaufsicht zur Verfügung stellen (mit Kaffee und Kuchen wohlgemerkt), während Karoline und Martina zur Talstation der Jöchlespitzbahn trampeln und das Auto holen.

Insgesamt war es eine sehr schöne Tour in anspruchsvollem Gelände, zum Teil steil und bröselig, auf einem aussichtsreichen Höhenweg immer mit Blick auf die Lechtaler Alpen gegenüber. Zwar war das Wetter genau umgekehrt wie vorhergesagt, aber wir haben die Tour optimal durchgeführt, dank Karolines Planung.



*Susi Dieterle*

## „Winterzauber“

am 7.12.2017

**Leiterin:** Karoline Beck

**Teilnehmer:** Karl Heinz Vatterott, Josef Neumann, Jörg Dreßler, Josef Kiendl, Gabi Draxler, Martina Toltschiner, Armin Lau, Rüdiger Merz mit Pino, Martina Rehwagen, Jeanette Ahrens mit Ivy

Aufgrund des ersten zu erwartenden Neuschnees entschied sich Karoline anstelle der avisierten Tour auf den Breitenstein vom Wetter wechselhaften Dienstag auf den vorhergesagten Sonntag, Donnerstag, den 7.12.2017 zu verlegen. Ferner wurde die Wanderung als Rundtour vom Parkplatz der Waldherralm 650 Hm, über die Gassenhofer-Alm, auf den Zwieselberg 1348 Hm, über den Blomberg, der Einkehr im Blomberg-Haus, über den Heigelkopf 1205 Hm und zurück zur Waldherralm geplant. Der Aufstieg betrug 750 Hm, Strecke ca. 11km und die Gehzeit 4,5 Std.

Um 8:30 Uhr starteten wir mit neun Personen und Ivy am P+R Parkplatz in Neugilching. Am Parkplatz Waldherralm erwarteten uns schon Rüdiger und Josef mit Pino in einer mit Neuschnee ausgestaffierten Landschaft.



Foto: Jeanette Ahrens

Wir beschlossen die Grödeln und Gamaschen im Rucksack mitzunehmen. Zuerst wanderten wir auf mäßig verschneiten Wegen um einen Winterwald zu passieren. Der Wind hatte



nur Reste von Schnee auf den Bäumen gelassen. Nach dem Wald empfing uns ein strahlend blauer Himmel und eine gleißende Sonne, die uns beim Aufstieg ständig und zurück bis zum Parkplatz oft begleitete. In der Sonne glitzerte der Schnee des Wintermärchenwaldes.



Foto: Jeanette Ahrens

Beim Aufstieg sahen wir im Schnee erst Spuren von zwei Personen mit Schneeschuhen. Somit mussten wir die verschneiten Berghänge selber spuren. Je höher wir kamen, umso mehr Schnee lag. Wir ließen die Moar-Alm rechts liegen. An der nicht bewirtschafteten Gassenhofer-Alm räumten die beiden Schneeschuhegerinnen für uns die schönen Sonnenplätze für unsere Brotzeit.

Danach stapften wir frisch gestärkt durch den bis zu 0,5 m hohen pulverigen Schnee auf den Zwieselberg 1348 Hm. Dessen Gipfel war durch den Wind weitgehend vom Schnee leergefegt. Am Gipfelkreuz beeindruckte uns das winterliche Panorama, ein herrlicher Rundblick über den gesamten Isarwinkel, zum Brauneck sowie der



Foto: Sigi Neumann

ein herrlicher Rundblick über den gesamten Isarwinkel, zum Brauneck sowie der

Benediktenwand. Auf einer vorgelagerten Kuppe stand eine große mit vielen roten Kugeln geschmückte "solitaire" Fichte. Trotz der Naturschönheit ließ uns der eisige Wind nur eine kurze Verweilzeit. Demzufolge hatten wir im richtigen Moment unsere Brotzeit.



Durch den Winterwald wanderten wir auf den Blomberg 1203 Hm zu einer Jause auf der sonnigen Terrasse des idyllisch gelegenen Blombergshauses. Die Wanderung führte uns entlang des attraktiven Kunstwanderweges „Sinneswandel“ im Walde, von dem wir uns inspirieren ließen. Beim Weitergehen konnten wir im Norden das Alpenvorland mit dem Starnberger- und dem Ammersee

entdecken. Unsere gute Sicht reichte nur mit bloßem Auge sogar bis nach München. Dort konnten wir insbesondere den Fernsehturm und die Frauentürme klar konturiert erkennen



Wir kennen Karoline mit ihrer Gruppe. So überquerten wir auch noch den letzten möglichen Gipfel auf einer Rundtour, den Heigelkopf 1205 Hm. Vom Blomberg über den Heigelkopf ging es über einen steileren mit Steinen und Wurzeln übersäten Steig. Dieses Stück des Weges war mühsam aber mit Stöcken gut machbar, ist aber bei ungünstiger Wetterlage nicht ohne Grödel und Stöcke zu empfehlen.

Eine wunderbare, sonnige Rundtour. Sie bestach durch eine sehr schöne Winterlandschaft mit eingebetteten Sehenswürdigkeiten. Der Weg ist gut beschildert.

*Karl Heinz Vatterott*



Freiheit  
SUCHEN.



FINDEN.

  
Deutscher Alpenverein  
München & Oberland

DAV-  
GRUPPE  
GILCHING



HOCHTOUREN



BERGTOUREN



RADTOUREN



SKITOUREN

ALLE INFOS AUF  
[DAVplus.de/  
gruppe-gilching](http://DAVplus.de/gruppe-gilching)

BESSER IN DIE BERGE.